



Projektland: Serbien und Montenegro

Quartal/Jahr: Juli – September / 2010

Schlagzeilen:

**IGH-Urteil zur Souveränitätsausrufung Kosovos –
Belgrad reagiert mit UN-Resolutionsentwurf**

Westerwelle in Belgrad – Serbien soll Kosovo-Abspaltung hinnehmen

UN verabschiedet abgeschwächte Kosovo-Resolution

Am 22. Juli 2010 wurde in Den Haag das Urteil des Internationalen Gerichtshofes zur am 17. Februar 2008 erfolgten einseitigen Ausrufung der Unabhängigkeit der ehemaligen südserbischen Provinz Kosovo veröffentlicht. Die Frage „Steht die einseitige Unabhängigkeitserklärung Kosovos in Einklang mit dem internationalen Recht?“ wurde 2009 nach einer von Serbien beantragten Abstimmung in der Generalversammlung der Vereinten Nationen an den IGH gerichtet.

Im Gutachten des IGH wird festgestellt, dass die Souveränitätsdeklaration Kosovos das allgemeine internationale Recht sowie die geltende UN-Sicherheitsratsresolution 1244 nicht verletzt.

Bei der Verlesung des Urteils wurde weiterhin betont, dass dem Gericht nicht die Frage über die Sezession an sich oder die Legalität des kosovarischen Staates gestellt worden war, weshalb sich der IGH darüber auch nicht geäußert habe. Eine Meinung über Selbstbestimmung oder Notsezession sei nicht die Domäne des IGH und deswegen außerhalb der gestellten Frage gewesen. Insofern werden die Sezessionsfrage und die politische Entscheidung über den Kosovo einer Abstimmung in der UN-Generalversammlung im Herbst überlassen.

Trotz dieser diplomatischen Niederlage vor dem Internationalen Gerichtshof – die serbische Diplomatie hatte sich vom IGH-Urteil Rückenwind erhofft um Pristina an den Verhandlungstisch zu zwingen – wollte die Regierung in Belgrad am harten Kosovo-Kurs festhalten. Während in Pristina gefeiert wurde, waren die Reaktionen in Belgrad von ratlosem Trotz bestimmt. Präsident Boris Tadić versicherte zum unzähligen Male, dass Serbien niemals den Kosovo anerkennen würde und kündigte die Entsendung von Sonderemissären in 55 Staaten an, um die befürchtete Anerkennungswelle der ehemaligen Provinz einzudämmen, welche wieder Erwartung ausblieb.

In der Nacht zum 27. Juli 2010 sprach sich das serbische Parlament nach zwölfstündiger Debatte mit einer deutlichen Mehrheit für das Vorhaben der Regierung aus, im Rahmen der UN-Vollversammlung für die Aufnahme von Verhandlungen mit Pristina zu werben, um eine Kompromisslösung zur Status-Frage zu finden.

Im vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen eingebrachten Resolutionsentwurf bestreitet Serbien die Unabhängigkeit Kosovos und fordert neue Statusverhandlungen,

obwohl der IGH die Souveränitätserklärung der Exprovinz als mit dem Völkerrecht vereinbar befunden hatte.

Diese Kosovo-Resolution führte Belgrad in eine Sackgasse und stellte Serbien früher als erwartet vor die zukunftsbestimmende Frage des Landes: Kosovo oder die EU?

Weder die EU noch die USA stellten Serbien offiziell vor die Forderung, die Unabhängigkeit Kosovos anzuerkennen. Dennoch wurde klargestellt, dass durch das IGH-Urteil die Statusfrage als eindeutig geklärt betrachtet und ein Dialog zwischen Belgrad und Pristina zu ausschließlich technischen Fragen der Kooperationsförderung und Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen unterstützt werde.

Die serbische Regierung wollte zwar einen Konflikt mit der EU gerne verhindern, innenpolitisch waren ihr jedoch die Hände gebunden, hatte sie doch sowohl die Rückgewinnung Kosovos als auch die EU-Annäherung versprochen.

Im Rahmen einer Balkan-Reise teilte Deutschlands Bundesaußenminister Guido Westerwelle bei seinem Besuch Ende Juli in Belgrad der serbischen Regierung unmissverständlich mit, ihren diplomatischen Kosovo-Kreuzzug einzustellen und sich mit der Realität abzufinden. Der Resolutionsentwurf sei eine überhastete Reaktion Belgrads auf das IGH-Urteil. Mit dieser erneuten diplomatischen Offensive im Rahmen der Vereinten Nationen, wo Russland als Vetomacht die Aufnahme Kosovos in die UN bisher verhinderte, setze Belgrad auf Konfrontation. Das politische Forum für die Kosovo-Diskussion solle in Zukunft nicht New York, sondern Brüssel sein, urgierte Außenminister Westerwelle, da beide Staaten eine EU-Mitgliedschaft anstreben würden. Er unterstrich, dass spätestens nach dem IGH-Beschluss die Landkarte Europas endgültig gezeichnet sei, so sehr diese Feststellung von serbischen Politikern auch bestritten werde. Sollte sich Belgrad in der Kosovo-Frage auch weiterhin gegen den Willen der Mehrheit der EU-Staaten stellen, könnte das die schon bisher schleppende EU-Integration des Landes völlig lahm legen.

Nachdem auch der britische Außenminister mit einer ähnlich harten Botschaft anreiste und Belgrad dazu aufforderte, den Resolutionsentwurf umzuschreiben, kam der Durchbruch. Belgrad gab dem massiven diplomatischen Druck der EU nach und erklärte sich bereit, die Resolution mit den Forderungen der EU in Einklang zu bringen – den Begriff „einseitige Sezession“ zu streichen und auf „Statusgespräche“ zu verzichten.

Am 10. September 2010 wurde die deutlich abgeschwächte Resolution in der UN-Generalversammlung verabschiedet und wegen der großen Zustimmung per Akklamation angenommen. Serbien hat damit eine radikale Änderung der bisherigen Kosovo-Politik eingeleitet. Die innenpolitische Szene in Serbien dominiert Kritik – Präsident Tadić habe sich dem enormen Druck gebeugt und die Resolution bis zur inhaltlichen Beliebigkeit abgeschwächt – und das im Alleingang, an der eigentlich zuständigen Regierung und am Parlament vorbei. Niemand im Lande wusste so recht, was von dieser Kehrtwende der Belgrader Politik zu halten. Medien spekulierten, dass der schmerzhaft zurückgehaltene Regierung mit einer Beschleunigung des EU-Integrationsprozesses belohnt werden und Serbien schon bis zum Jahresende den EU-Kandidatenstatus bekommen könne.

Vidica Drakulić

Projektassistentin der HSS für Serbien und Montenegro

Lutz Kober

Projektleiter der HSS für Serbien und Montenegro

HERAUSGEBER: CHRISTIAN J. HEGEMER, LEITER IBZ

AUTOR: VIDICA DRAKULIĆ

REDAKTION: LUTZ KOBER

LAZARETTSTR. 33 – 80636 MÜNCHEN –

TEL.: +49 (0)89 1258-369 – FAX: +49 (0)89 1258-359

E-MAIL: HSSYU@SBB.RS – HOMEPAGE: WWW.HSS.DE

ERSTELLT AM: 11.10.2010